

meiner Frau und hatte ohne alle Frage den Begriff vom Ort, den der dünnlehnige Mensch sich so gern allein vindizieren möchte; denn, wenn es abends nach dem Essen in sein Bettchen zurück wollte und meine Frau aufstand, um es mir abzunehmen und aus dem Speisezimmer ins Schlafgemach zurückzubringen, so blieb es ruhig in meiner Hand liegen, solange sie sich an meiner rechten Seite hielt, wurde aber höchst ungeduldig, sobald sie an die linke trat, da jene zum Fenster, diese aber zur Thür führte, woraus aufs bestimmteste hervorgeht, daß es den Weg genau kannte. Im Sommer, in seiner munteren Zeit, behielt ich es fast den ganzen Tag bei mir, und auf das allerdeutlichste gab es mir alle seine Wünsche zu erkennen; wollte es auf den Bücherschrank, so stieß es gewisse Töne aus, die ich verstand wie das menschliche Wort; wollte es herunter, so lief es hin und her; dann fragte ich von meinem Schreibisch herüber: „Soll ich kommen?“ Und zur Antwort breitete es seine Händchen aus. Mit ausgebreiteten Händchen begrüßte es mich auch, wenn ich nach Hause kam; auch vertrat ich in seiner Jugend bei ihm den Baum, indem es immer um mich, wie um einen solchen, herumliefe. Dreimal war es mit in Gmunden; dort schlief es das erste Jahr in einem Käfig, der nachts vor meinem Bette stand, und aus dem es des Morgens, die kleinen Arme auf die Thür gestützt, wie ein Müllerknappe hervorschaute, später in einem Wandkorb, auf den es gleich wieder zustrebte, als wir zurückkehrten. Setzte ich es in einen Baum, so kletterte es hinauf, sah sich um, probierte eine Zweigspitze, betrachtete die Vögel, die es verwundert umkreisten, und glitt dann in meine Hand zurück. Setzte ich es auf die Erde, so hüpfte es auf dem gebahnten, mit Sand bestreuten Wege mit unendlicher Eile ins Haus zurück. Wer will dieser Fülle anmutiger Bilder nachkommen! In dem Gedicht: „Das Geheimnis der Schönheit“, welches das liebliche Tier hervorrief, sind sie aufgezählt; ich aber muß endigen, denn meine Augen füllen sich wieder mit Wasser. — — —

II. Eine Finkenmutter.

Von Klara Heyner.

Ich war eben auf Röhlbrunn, dem Landsitze meiner Freundin, angekommen und packte im Gastzimmer meinen Koffer aus, während ich ab und zu einen Blick in den Park tat, der im Frühlingskleide prangte, und auf das vielstimmige Vogellied lauschte, das zu mir heraufschallte.

Da schwirrte etwas ans Fenster, und herein hüpfte ein kleines